

Wir bereiten die V. Hochschulkonferenz der DDR vor • Wir bereiten die V. Hochschulkonferenz der DDR vor • Wir bereiten die V. Hochschulkonferenz der DDR vor

Unsere Diskussion geht weiter! Auch eure Meinung zum Thema „FDJ und Studium“ ist gefragt

Schule des zukünftigen sozialistischen Letters

Über Erfahrungen, die Werner Nicolai beim IV. Gruppenleiterseminar FDJ-Komsomol machte

Ich möchte euch einige Erfahrungen und Erkenntnisse vermitteln, die auf dem IV. Gemeinsamen Gruppenleiterseminar der FDJ der TU und dem Komsomol des LPI ausgetauscht wurden.

Grundlegend konnten wir feststellen, daß es an beiden Hochschulen, der TU und dem LPI, ähnliche Probleme für den Jugendverband zu lösen gibt. Besonders eindrucksvoll demonstrierte sich uns die Tatsache, daß es unseren sowjetischen Freunden gelang, eine echte Einheit von politisch-ideologischer Arbeit im Jugendverband und Studienalltag zu realisieren.

Eine solche Aufgabenstellung führt zur Entwicklung einer Reihe von Fähigkeiten. Als erstes schafft der Student seine eigene Argumentationsfähigkeit. Zweitens zwingt ihn eine derartige Aufgabe, sich grundlegend mit den Lehren des Marxismus-Leninismus zu befassen, um auch wirklich wirkungsvoll argumentieren zu können.

Nun taucht natürlich die Frage auf, wie die Auswertung des Praktikums erfolgt. Und hier komme ich auf einen Punkt, den wir in unserer Verbandsarbeit ebenfalls sofort, ohne größeren organisatorischen Aufwand, verwirklichen können.

Praktikum erfolgt durch Rechenschaftslegung eines jeden Studenten vor der entsprechenden Komsomolleitung und der staatlichen Leitung. Hier sehen wir wieder die enge Verflechtung von Verbandsarbeit mit der staatlichen Leitungstätigkeit.

Studenten mit unzureichenden Leistungen im Studium, ebenso wie im Praktikum, erhalten gemeinsam von Komsomol und staatlicher Leitung erarbeitete Studienaufgaben, welche einer regelmäßigen konsequenten Abrechnung unterliegen.

Wenn wir dabei unsere Formen der gesellschaftswissenschaftlichen Schulung im Jugendverband betrachten, dann werden sie noch allzuoft als Belastung, als notwendiges Anhängsel betrachtet. Ganz einfach aus dem Grund, weil unsere Arbeit noch zuwenig ergänzend zum Studium wirkt oder viele von der Anlage her gute Maßnahmen formalistisch abgehandelt werden und somit wirkungslos sind.

Auch auf dem Gebiet der Arbeit von Jugendobjekten konnten uns unsere Leningrader Freunde wertvolle Erfahrungen vermitteln. Bei ihnen besteht die Regel, daß der Jugendverband bestimmt, welche Aufgaben als Jugendobjekte zur Bearbeitung kommen.

Derartige Erfahrungen fanden auch an unserer Universität bereits ihre Anwendung. So legte die GO „Kurt Schloßer“ meiner Sektion in ihrem Kampfprogramm fest, als Jugendobjekte eben nur noch wirkliche Schwerpunktaufgaben zu vergeben.

Nun taucht natürlich die Frage auf, wie die Auswertung des Praktikums erfolgt. Und hier komme ich auf einen Punkt, den wir in unserer Verbandsarbeit ebenfalls sofort, ohne größeren organisatorischen Aufwand, verwirklichen können.



Was hängt von der Lösung meiner Aufgabe für die Industrie „draußen“ ab

Gedanken zum schöpferischen und effektiven Studium, zu hohen Forderungen und Erwartungen

Künftige Fertigungsmittelkonstruktoren hatten sich gefragt: Nutzen wir die Studienzeit wirklich effektiv - wo stecken die Reserven? Deshalb beschloß das Seminar Kollektiv 76/14/02, sich intensiv auf das dreimonatige Ingenieurpraktikum vorzubereiten.

Was sie indessen im Praktikum erwartete, hing nicht von den Studenten ab, denn die Aufgabenstellungen vereinbarte die Sektion mit dem Partnerbetrieb. Haben die Studenten dabei gute Erfahrungen machen können? Seminargruppenleiter Bernd Hähnel gesteht: „Manche der Aufgaben im Praktikum entsprach noch nicht immer den Erwartungen der Studenten.“

Herausforderungen hingegen waren Teilaufgaben des Forschungsprogramms der Sektion. Bernd hatte im Kombinat Mikromat Konstruktionsaufgaben für einen Mehrspindelbohrkopf zu lösen, für die es kein Beispiel gab.

Stefan Zentgraf arbeitete im Fortschrittkombinat im Rationellbau. Da ging es um exakte Vorgaben. „Nichts darf verbaut werden. Man lernte, klüger mit der Zeit umzugehen.“

Diese Beispiele beweisen: Wo Hochschule und Praxis gut zusammenwirken, an die künftigen Kader schon jetzt hohe Anforderungen stellen, springt (neben den technischen Ergebnissen) vor allem für die reifere Persönlichkeit Wichtiges heraus: vertiefte Erkenntnisse, gepaart mit dem bewußten Engagement für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt.

Vera Eitlich hatte sich über Reserven für ein effektiveres Resultat des Praktikums allerhand Gedanken gemacht, die auf einer ganz anderen Ebene la-



vorgeschlagen, die der Praxis von Nutzen sind.

Die junge Genossin war so zu einer sehr entscheidenden Erkenntnis gelangt, die für ihr ganzes Seminar Kollektiv gerade in den nächsten Wochen von Bedeutung sein wird.

Das wollen Studenten heutzutage auch wissen. Eine Erwartung sowohl an die Hochschullehrer wie auch an die Betriebe, deren Partner die Studenten heute sind, aus denen die Konstrukteure und Technologen von morgen werden.

Solche Themen weckten vorher nicht für möglich gehaltene Initiativen. Nun wuchsen auch für den Marxismus-Leninismus-Beleg Anforderungen an die komplexe Sicht der Studenten.

Thomas Griebel

Studieren: Bekenntnis und Tat für den Sozialismus

Trotzdem reicht ein handhabbares theoretisches Wissen allein noch nicht aus. Deshalb auch sehe ich die Forschung als höchste Form von Ausbildung und Erziehung an.

Heute gibt es wieder andere Probleme. Zum Beispiel die Nutzung der Zwischenergebnisse über geeignete Partner in der Industrie durchzusetzen, Vorbehalte durch die wissenschaftlichen Resultate abzubauen und dabei oftmals Traditionen und Betriebsbegeisterung zu überwinden.

(Aus dem Diskussionsbeitrag auf der 4. Kreisleitungssitzung)

Höhere Maßstäbe für die Kampfkraft aller Genossen

Fortsetzung von Seite 1 gilt auch für die Zusammenarbeit mit unseren ausländischen Partnern und die konkrete solidarische Hilfe für junge Nationalisten mit sozialistischer Orientierung.

Auf die Kampfprogramme eingehend, die in den Januar-Mitgliederversammlungen der GOs und APOs auf der Grundlage der 11. Tagung beschlossen wurden, hieß es in Referat u. a.: „Anspruchsvolle Kampfprogramme sind eine ausgezeichnete politische Führungskonzeption für die Verwirklichung der Parteibeschlüsse durch alle Genossen.“

Die von der 11. Tagung des ZK gesetzten Maßstäbe verlangen von jedem Kommunisten, sich auf das Schrittmäß der 80er Jahre einzustimmen. Dieses Bewußtsein und diese Bereitschaft gilt es jetzt in jedem Partei- und Arbeit Kollektiv und in jeder Seminargruppe zu entwickeln.

Dieser Beschluß des ZK stellt eine wichtige organisationspolitische Maßnahme zur Erhöhung der Kampfkraft unserer Partei und zur weiteren Festigung ihrer Einheit und Geschlossenheit dar.

Die wichtigste politische Aufgabe bei der Erfüllung dieses von der 11. Tagung des ZK gefaßten Beschlusses besteht in der Durchführung eines persönlichen Gesprächs mit jedem Mitglied und jedem Kandidaten durch Mitglieder der Parteileitung der zuständigen GO bzw. APO.

Durch eine offene Aussprache über Probleme unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik, der internationalen Lage, der festen brüderlichen Verbundenheit mit der Sowjetunion und allen Bruderländern, des Kampfes um die

Sicherung des Friedens und der Auseinandersetzung mit dem Imperialismus und seiner Ideologie müssen die Gespräche die ideologische Standhaftigkeit der Genossen und ihre Verbundenheit mit der Arbeiterklasse weiter festigen.

Genosse Rudy Vogt, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, betonte in seinem Schlußwort: Der Bericht des Politbüros an die 11. Tagung ist das konstruktive Kampfprogramm für 1980 und darüber hinaus.

Wir müssen erreichen, daß sich alle TU-Angehörigen gründlich mit den umfassenden außenpolitischen Darlegungen der 11. Tagung beschäftigen, wobei das bedeutsame „Prawda“-Interview Leonid Breschnew einzubeziehen ist, das zu den brennenden Problemen der gegenwärtigen Weltlage offen und präzise Stellung nimmt.

Die 11. Tagung und die Vorbereitung

der V. Hochschulkonferenz verlangen ein Höchstmaß an politischer Aktivität und Einsatzwillen aller Mitglieder und Kandidaten.

Ohne Tempoverlust Beschlüsse umsetzen

(Fortsetzung von Seite 1)

forderungen in der Praxis entsprechen zu können. Durch gute Vorbereitung und Durchführung unseres Ingenieurpraktikums wollen wir mit dazu beitragen, wissenschaftliche Erkenntnisse in die Volkswirtschaft einfließen zu lassen.

Optimistisch und verantwortungsvoll gehen wir in die neue Arbeitsetappe. Auf welche Möglichkeiten zur Leistungssteigerung konzentrieren wir uns besonders? Wir haben bei der Entwicklung und Profilierung unserer jungen Wissenschaftsdisziplin einen Erkenntnisgewinn erreicht, der eine neue Qualität in der Integration bisher relativ isolierter Teilgebiete ermöglicht.

Die Parteiorganisation tritt vor allem für die Weiterentwicklung der schöpferisch-produktiven Phasen des Studiums unter der Verantwortung der Wissenschaftsbereiche ein.

demokratischen Gespräch, im vertrauensvollen Meinungsaustausch und schöpferischer Diskussion über die Grundprobleme und die Hauptaufgaben

Ohne Tempoverlust Beschlüsse umsetzen

(Fortsetzung von Seite 1)

fältigen bewährten Formen (Jugendobjekte, Beststudentenförderung, Beleg- und Diplomarbeiten), die gemeinsame wissenschaftliche Arbeit der Studenten, Mitarbeiter und Hochschullehrer ist wesentlich mehr erziehungs- und ausbildungswirksam zu gestalten.

Im Kollektiv Datenbanken zeigte sich die Bereitschaft, wichtige konzeptionelle Fragen der Überführung von Forschungsleistungen aufzuwerfen, sie im Sinne der vom 11. Plenum geforderten Maßstäbe der achtziger Jahre zu klären und dabei prinzipiell neue Lösungen anzustreben.

Mit dem beschlossenen Kampfprogramm ist der Weg unserer Grundorganisation für das Jahr 1980 geeicht und abgesteckt.

ben des Hochschulwesens in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft geht es um konstruktive Vorschläge und neue Initiativen für steigende Effektivität auf allen Gebieten.

Ohne Tempoverlust Beschlüsse umsetzen

(Fortsetzung von Seite 1)

unserer Grundorganisation sind hoch jeder Kommunist

— verwirklicht seine Vorbildrolle im Kollektiv und gibt durch die eigene hohe Leistung Beispiel und Maßstab im sozialistischen Wettbewerb,

— ringt beharrlich darum, daß sich sein Kollektiv höchste Maßstäbe in der erzieherischen und wissenschaftlichen Arbeit setzt,

— vertieft durch sein Auftreten, durch das persönliche politische Gespräch das Vertrauensverhältnis der Sektionsangehörigen zu unserer Partei und festigt die Haltung, daß es für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR notwendig ist, das Beste im sozialistischen Wettbewerb zu geben.

Doz. Dr.-Ing. Hans Leeper
Sekretär der
GO Informationsverarbeitung